

fort zu schleppen. Allein da sie solche wegen eilfertiger Flucht mußten zurück lassen, wurden die Armen von denen Christlichen Soldaten also gefunden, und ihres Elends befreuet. Die Ketten hängen im Hof jedermanniglich vor Augen, doch zimlich hoch um das Eck des Gebäu herum. Beyder Seits war ein Inschrift, deren eine nicht mehr auszunehmen, die andere, so eben schon hart zu lesen, scheint so viel zu sagen:

Anno 1683. bey türckischen Einfall verwüstetes Haus.

Anno 1689. wiederum renovirt.

Das XXI. Capitel.

Von Hunds-Thurm, Kämpferstorf,
St. Margrethen, Nickelstorf, Mäzelstorf,
auf der Widen.

S. I.

Die Gegend am Hunds-Thurn hiesse: nach Bericht alter Schriften, in der: Ried, entweder wegen den allda befindlichen Wein-Gebirge, oder wegen einer all dort gestandenen Ried-Haus, wo, oder

im Thurm selbst vor Zeiten die Lands-Fürstlichen Jagt-Hunde seynd verpflogen worden. Am hintern Theil des sauber renovirten Gebäues siehet man in der Höhe auf den 4. Ecken des Thurms Hunds-Statuen aus Stein aufgesetzt. Wie es scheint, seynd sie nicht zu blosser Zierde, oder ohne Ursache, sondern viel mehr zum Andencken eines ehedessen dort gestandenen Ried-Haus dahin gesetzt worden. Noch der Zeit ist zu Erdbeer hinter den Weißgärbern ein dergleichen Ried- oder Ring-Haus bekannt, wo des Kaiserl. Hofß Jagt-Hund unterhalten werden. Der Hunds-Thurm, woben ein schöner und grosser Lust-Garten gelegen, ist samt der Zugehör ein erträgliches Gut, wovon der Zeit die Herren von Stegner die Besitzer seynd. Des Grundß Infigl ist eben ein Thurm. Die Türcken legten allda, bey lezt abgewichener Belagerung, ein Magazin an, und nach genommener Flucht hinterliessen sie den unsrigen überaus grossen Borrath, von all erbencklichen Lebens-Mitteln.

§. II.

Nächst den Stegnerischen Schloß und Herrschaft Grund lieget Kämpferstorf, ein nach den Burger-Spital in der Stadt gehöriges Gut. Hat seinen eigenen Richter. Razius erwehnet unter den alten Wienerischen
 Fa

Familien Ritter- Standes eines Wilhelms und Conrads von Rampelsdorf, deren der letztere An. 1408. mit dem Burgermeister Vorlauf und einem Raths- Herrn, enthauptet worden. Ob etwan diese Familie dem Ort den Namen beygebracht, oder solcher, von derselben also benamset worden, kan man nicht sagen.

§. III.

Hiernächst folget das adeliche Gut St. Margrethen von der Kirchen dieser H. Martyrin also benamset, vor alters ein Commenthurey, so in einem Schloß und Dorf bestehet. Im Jahr 1529. ward dieses Schloß von Türcken ruinirt, bald aber wiederum erhoben und nach mehr Jahren erweitert und besser ausgeziehret. Auf dem innern grossen Thor- Bogen stehet die Jahr- Zahl 1578. und gleich darneben, ober den kleinern viereckten Eingang in Stein gehauen dieses zu lesen:

Dum frustra oppugnat Solymanus Turca
Viennam,

Aram Margarethæ destruit, atque
domum.

Grana Præses Olai restaurat: Et inde
Rudolphus,

Schmidt Baro de Schwarzborn au-
get, Et ornat opus;

Cæ-

Cesaris Orator, cum de Sultan Mehemet Han,

A Porta Ottomana Pacifer ipse redit.

ANNO, aVo

PACEM, LEGATIONE DEFERT.

Wann um des Bers Willen die Worte: *Granæ Præses Olai*, so viel als *Strigonii Præses Olai* sagen soll, scheint der Ort St. Margrethen nach erster türkischer Belagerung unter den Ferdinandaischen Hungarischen Hof-Canzler, und Bischoffen von Aggram, nachher Bischoffen zu Erlau und endlich Erz-Bischoffen von Gran gekommen, und gestanden zu seyn, welcher die vermittelte Königin aus Hungarn Mariam, die Schwester Caroli V. und Ferdinands I. als Suberantinn An. 1531. nach Brüssel begleitet, und mehr Jahr am Spanisch-Niederländischen Hof als geheimer Rath sich befunden, sodann von Ferdinando nach Wien beruffen, nach und nach zu oberzehlten hohen Würden promoviret, und wie glaublich auch mit dem Wienerischen Land-But St. Margrethen begabet worden. Dessen als Erz-Bischofs von Gran allda gesetzter Pfleger den Ort scheint hergestellt zu haben. Im folgenden mitten Jahr hundert war nach laut des obstehenden Chronographicum An. 1656. Besizer des Orts Herr Baron Rudolph Schmidt von Schwarz

Schwarzhorn der Röm. Kaiserl. Maj. Gesandter am türckischen Hof, welcher nach seiner Zurückkehr nicht nur das Schloß allein, sondern auch den Platz mit neuen Gebäuden erweiterte, und so fort zur Vorstadt den Anfang machte.

§. IV.

In nachfolgender Zeit gelangte das Gut St. Margrethen unter die Herrschaft der Grafen von Sonau, wovon der Sonens Hof daselbst, so jetzt für die Armen gewidmet ist, den Namen führet. An. 1727. kam der Ort durch Kauf unter die Herrschaft des Wienerischen Stadt-Magistrats, der alle zwey Jahr da einen Richter sezet. Ein von der St. Stephans Dom-Kirchen hieher verordneter Pfarr-Vicarius stehet der Seelensorge vor. Sowohl da als in nächster Gegend Rickelstorf und Mäzelstorf, seynd die Häuser der Mitnachbarn, und Burgers-Leuten weder groß noch prächtig, doch nett und sauber aus Stein und Ziegel, wie in allen andern Vorstädten, gebauet; in massen keiner Seits in Vorstädten so wenig als in der Stadt ein Haus von Holz aufgezimmert, weder gesezte, mit Holz unterzogene Mäuern, zu sehen. Da ziehen die Haus-Inhaber großen Vortheil aus ihren leimichten Grundstücken, mit Ziegel machen und brennen.

Man

Man trifft auch in dieser Revier 7. Wasser-Stüben, oder Wasser-Behalter an, wovon meist durch Kien-Holz Röhren, das Wasser nach der Stadt, und nach den fürnemsten Gärten in den Vorstädten geleitet wird.

S. V.

Unweit von St. Margrethen gegen der Wienerberger Strassen, lag die alte Kirchen bey St. Nicolaus, und das von daher so genannte Dorf Nickelstorf, so fast ganz in die Bergessenheit kommet. Es ist ganz wahrscheinlich, daß die Cistercienserin, oder St. Bernardi Ordens Kloster-Frauen, diese Kirchen vor Zeiten besessen, und derowegen daß von danen aus hinein niedrig liegende Erdreich das Bernhards-Thal geheissen habe. Anstatt der Pfarr-Kirchen dienet denen Nickelstorffern, die gleich ausser den Linien aufm Gotts-Acker gelegene Kirchen bey Maria-Hülff genannt. Das merckwürdigste von dieser Gegend St. Nicolai können wir sagen, daß der König Mathias aus Hungarn An. 1485. bey vorhabender Belagerung der Stadt Wien allda sein Lager aufgeschlagen, und bis 5. Monat lang, das ist von Februario bis Julii, sein Haupt-Quartier daselbst gehabt, bis er die Stadt durch Accord einkommen.

§. VI.

Auf der langen Strassen von der Widen heraus gegen den Wienerberger Linien-Thor, fängt der Grund von Mäzelstorf an, welcher Gemeinde Kirchen St. Floriani mitten auf der Strassen erbauet stehet; und dessen Bildnis auch in Grund-Insigl zu sehen. Dies ist ein merklicher Theil von der Widen, so gegen den Wiener Berg immer gemach in die Anhöhe gehet. Rechter Hand von der Stadt heraus liegt das uralte Kirchlein Maria-Heimsuchung und das Spital bey'm Klagbaum genaunt: desgleichen die ganz neue Kirchen der H. Thecla, und Collegium der PP. Piaristen, so An. 1754. von Grund auf erbauet worden. Der Seelen Sorge zu Mäzelstorf stehet vor ein von St. Stephan aus gesetzter Pfarr-Vicarius.

§. VII.

Was das Wörtlein Widen zu bedeuten habe, oder woher es deriviret wird, ist nicht leicht zu errathen. Die dassige Buraers-Gemeinde führte vorhin ein Vieh-Weide in ihrem Insial, so daß man glauben möchte, daß als ehedessen vielleicht nur ein Vieh-Weide sich allda befunden, der Ort viel mehr Weiden, als Widen hätte sollen genennet werden. Doch es mußte solches der Gemeinde selbst

selbst nicht authentisch geschunen haben. Sie veränderte das Sigil, und anstatt der Weide, siehet man jezo einem Baum mit ausgebreiteten Aesten und Blättern im Wappenschild. Zu alten Zeiten hieß die Gegend dieser Vorstadt, Bernhards-Thal, ungewisfelt vom Frauen-Closter St. Bernardi bey St. Nicola genannt, wovon beyh P. Pez in Codice Diplomatico Meldung beschiehet; und das Dorf Nicolstorf, wie schon gemelt, selbst den Namen daher führet.

§. VIII.

Die Vorstadt auf der Widen stößt einer Seits an die Wien; anderer Seits an den Renn-Weeg an; gegen Mittag an Mäzelstorf, St. Margrethen und Nicolstorf, so lauter grosse Strassen und Gassen ausmachen, und bis an die 3. Linien-Thore der Fabriten, oder jezt so genannten Theresianischen Collegio: des Wiener-Bergs: und Hundsthurms, oder Schönbrunn auslaufen, aber auch mehrer Felder, Wein-Gärten und andere Grund-Stücke zum Ziegel machen in sich begreifen. Die ganze Länge erstrecket sich auf 1150. Klafter, oder 3450. Schritt die größte Breite auf 3150. Schritt.

§. IX.

§. IX.

Lazius berichtet, die Vorstadt Widen habe vor den ersten türkischen Einbruch bis an die Stadt-Mauer gereicht; sene ans Cärner-Thor angelegen, und sehr volkreich gewesen. Dies will man leicht glauben, weil da die getriebneiste Land-Strasse aus Steyermarck, Cärnthen, Crain und Wälsch-Land herführet, und nothwendig wegen grosser Einkehr, sich viel Volk da muste befunden haben. Der Burger-Spital, samt der auf einem Gotts-Acker erbauten Kirchen St. Colomani lage gleich auffer den Cärner- oder den Italienischen Thor, in der so benamsten Kumpf-Lucken. Ums Jahr 1268. ward da schon ein löbliche Bruderschaft aller Heiligen Gottes, unter dem Schutz der Unbefleckten Jungfrauen Maria aufgerichtet, in welche sich die in dieser Vorstadt befindliche Burger und Hauers-Leute, samt ihren Hausgenossen einschreiben liessen. Es ist dieses die zu Tage noch florirende Bruderschaft im Burger-Spital, die samt denen Spitalern von der Widen in die Stadt übersezet worden.

§. X.

Von erst gedachten Gotts-Acker ben der Kirchen St. Colomani und des alten Bur-

ger-Spitals ist ein unfehlbares Denck-Zeichen noch übrig die auffer den mehr besagten Cärner-Thor stehende alte Kreuz-Saulen, woran die folgende in rothen Marmor eingebauene Inschrift zu lesen:

Das paw ist volpracht
Zu Lob Gots und in den
Eren Mariam und zu
Trost aller Gelaubigen
Seelen-Zail und ist volpracht
In die Sancti Jacobi Apostoli
Anno Domini Mo. CCCo. XXXIIo.

Gleich darneben lieget auch ein sehr grosser langer und dicker Grab-Stein aus rothen Marmor, wovon den Rand-Schriften noch einige Buchstaben zu sehen, auch in der Mitte von einer Wappen, oder was es sonst vorgestellt, etwas, aber ganz ausgeschliffen, erscheinet.

§. XI.

Dem Bormuthen nach muste die alte Vorstadt auf der Widen dort aufgehöret haben, wo die heutige anfängt. Es scheint auch, daß auffer den alten Schlössern, oder Menerhöfen St. Margrethen, und Hundsturn; desgleichen Rickelstorf, den Cistercienser Frauen-Closter, und Spital beym
Klag

Klag-Baum, im ganzen übrigen Bezirk, so zwischen den 3. obgedachten Linien-Thoren, bis an die Wien gelegen, nichts als Wein-Gebirge zu sehen gewesen; wovon noch fattsame Anzeigen verhanden. Der Wienerische Stadt-Magistrat hat über die heutige Widen zu gebieten, der allda auch den Richter sezet. Da befinden sich 6. Haupt-Gässen, oder Strassen und ist übrigens diese Vorstadt gleich anderen eben sehr volkreich; worüber sich da nichts zu verwundern, wann man den grossen Umkreys, und die namhafte Anzahl der theils weitschichtigen Gebäuen und Häuser mit zureichenden Quartieren betrachtet.

§. XII.

Ein hauptsächliche Zierde giebt dieser Vorstadt unter den geistlichen Gebäuden die wunder schöne und prächtigst erbaute St. Caroli Borromäi Kirchen: hernach die Kirchen und Closter der PP. Paulanern, wo ein schöne Säulen der Unbefleckten Empfängnis Maria aufgericht. Dann das obgedachte ganz neu erbaute Collegium und Kirchen der Patrum von denen frommen Schullen. Unter den weltlichen Gebäuen gebühret vor andern der Vorzug die geweste Kaiserl. Favoriten, jezo neu errichtetes Theresianische Collegium, wo unter der Aufsicht

der Herren P. aus der Gesellschaft Jesu die adeliche Jugend in allen schönen Wissenschaften unterrichtet wird. Das Gebäu ist in 3. Theile, und in so viel Höfe mit dreyen Pforten unterschieden, wo anbey die ruckwärts angelegte Lust-Gärten zu bewundern. Nicht minders finden sich noch andere merkwürdige Gärten-Gebäu, als der Grafen von Stahremberg, Althan, der Fürsten von Lobkowitz, der Herren Rippon, Pechmann, Pfeiffer, Meyenberg, Kolbund, Garelli, Baron Kleinburg, samt andern bis 40. geringern, doch ebenfals schönen Gärten.

§. XIII.

Das anfangs der Widen gelegene Stahrembergisch Frey-Haus übertrifft andere Gebäu an der Weitläufigkeit, in welchen über 1400. Seelen gewohnet, die ihren eigenen Richter, und Capellen der H. Rosalia hatten. Der Wienerische Stadt-Magistrat hat zum Zeichen der Danckbarkeit gegen die Stahrembergisch Familie, absonderlich gegen den tapffern Stadt-Commendanten Rüdiger von Stahremberg, der die Stadt Wien An. 1683. wider die Türcken so ausnehmend beschützet, von allen burgerlichen Anlagen frey gemacht. In dem es aber vor einigen Jahren am Fest-Tag des H. Joannis des Tauffers durch unvermuthes Feuer ganz

gänzlich in die Aschen verfallen, bliebe es ein zimliche Zeit lang als ein Brand-Stadt liegen; nunmehr aber ist es aufs neu grössten Theils wiederum hergestellt. Unweit davon lieget ein anders Gut die Schleif-Mühl genant, so gedachten Herrn Rippo zuständig gewesen, wo beyläuffig 1200. Seelen gezehlet werden. Die Seel-Sorg auf der ganzen Widen dependiert von der Dom- und Haupt-Kirchen bey St. Stephan, so meistens von denen allda gelegenen PP. Paulanern versehen wird.

Das XXII. Capitel.

Vom Kenn-Weeg, Unger-Gassen,
Land-Stras.

§. I.

Sb gleich jedwedere aus diesen 3. Stras-
sen unter eignen Namen ein Vorstadt
begreift und heisset, nehmen wir sie
doch unter eine Vorstadt zusammen, weil sie
unter einen Richter, und unter einer Herr-
schaft des Stadt-Magistrats stehen, und ein
Republick ausmachen. Die Gegend, wie sie
sich nach der Breite von der Widen bis un-